

Ex-Student Adorf macht nach 60 Jahren seinen Ehrendoktor

„Honoris causa“ Universität Mainz würdigt die Lebensleistung des Schauspielers

Von unserer Redakteurin
Claudia Renner

■ **Mainz.** Mario Adorf hat so ziemlich alle hochkarätigen Preise für seine Schauspielkunst bekommen, dazu das Bundesverdienstkreuz und den Landesorden sowieso. Über den Ehrendoktor für sein Lebenswerk von der Universität Mainz, die diese Würde als Gesamtuniversität erst zum zweiten Mal vergab, ist der aus Mayen stammende Weltbürger dennoch gerührt: Er sehe den Titel weniger als Belohnung, sondern „als Verantwortung und Verpflichtung, in der mir verbleibenden Zeit dieser Stadt und meiner lieben Heimat Rheinland-Pfalz verbunden zu bleiben“, dankte Adorf seinen Laudatoren bei der Verleihung in der Johannes-Gutenberg-Universität.

Die „Alte Mensa“, den heutigen Festsaal, betrat Adorf vor 60 Jahren als Student. Begierig sog er Sprachen, Literatur und Philosophie auf, gab aber das Studium nach fünf Semestern ohne Abschluss auf und „schlug eine unwissenschaftliche Laufbahn“ ein: Sein Schauspielertalent hatte sich auf der Studentent Bühne Bahn gebrochen.

Seither wirkte er in mehr als 150 Kino- und Fernsehfilmen mit, steht immer wieder auf der Theaterbühne und ist Mitgründer der Nibelungen-Festspiele in Worms. Gerade hat er mit Christiane Hörbiger und Veronika Ferres eine Fernsehproduktion abgedreht.

Filmregisseur Volker Schlöndorff, mit dem er in den 70er-Jahren die

„Blechtrommel“ und „Die verlorene Ehre der Katarina Blum“ drehte, beschrieb ihn als Ur-Komödianten, der das Gelingen der Produktion stets im Blick behält: „Nicht wenige Schauspieler sind im Kampf mit ihrem Ego. Das Ego siegt dann, aber der Film geht unter. Das ist bei Mario nicht so!“ Nach vielen Anekdoten aus einer 35 Jahre währenden Künstlerfreundschaft streckte Schlöndorff die Waffen: „Wenn es eine Großaufnahme von Adorfs nunmehr 80-jährigem Gesicht gibt, kann dem keine Laudatio gerecht werden.“ Ministerpräsident Kurt

Beck würdigte Adorfs Kunst: „Wie kaum ein anderer kann er seine Anziehungskraft nutzen, um uns mitzunehmen in das, was der Stoff uns sagen will.“

Unipräsident Georg Krausch zog Parallelen zwischen Adorfs Kunst und dem grenzüberschreitenden Erkenntnisinteresse der Universität: Adorfs facettenreiche Rollen seien nicht nur ein Beitrag zur europäischen Film- und Fernsehgeschichte. „Er hat als Schauspieler dazu beigetragen, dass wir etwas besser verstehen. Was Wissenschaft will, kann auch Schauspiel leisten.“



Den frischgebackenen Ehrendoktor Mario Adorf (rechts) und Ministerpräsident Kurt Beck verbindet eine langjährige Freundschaft. Foto: Bernd Eßling